



bearbeitet von
Simon Vif

In Kürze erscheint ein neues Buch zur Vergangenheit von Ascona:
“Aerodromo Ascona – kuriose Geschichte – illustre Gäste”

WIE DER JETSET EINST IN ASCONA GELANDET IST – EINE CHRONIK

Ascona – Geschichte des seltsamsten Dorfes der Welt lautet der Titel des Werks von Curt Riess aus dem Jahr 1964. Es ist eines von über dreissig Büchern, die bis heute über Ascona geschrieben wurden. Wenn sich nun ein weiteres Buch in diese lange Liste einreicht, dann deshalb, weil es tatsächlich noch immer Kurioses aus diesem seltsamsten Dorf der Welt zu berichten gibt. Denn die Geschichte des Aerodromo von Ascona ist fürwahr illustert. So illustert wie die des legendären Emanuele “Lello” Bianda. – Er pachtete das Gelände auf dem Maggiadelta 1946 für 50 Jahre mit dem Zweck, hier einen Flughafen zu betreiben. Er half eigenhändig mit, die Piste zu erbauen. Die International Civil Aviation Organization, ICAO, teilte dem Aerodromo das Kennzeichen LSZD zu; der Code der International Air Transport Association, IATA, war ACO. Weitere Attribute des Aerodromo Ascona: Koordinaten: 704/112, Höhe über Meer: 200 Meter, eine Piste, 625 x 20 Meter, Asphalt. Daneben Albergo, Bar und Ristorante mit Gartenwirtschaft der Biandas, ein Stall für die Delikatesse des Hauses – frei herumlaufende, nummerierte Hühner – und ein grosser Holzgrilllofen ... Franco Bianda, Lellos Sohn, hat über die Geschichte des einstigen Flughafenbetriebs und damit über einen Teil seines Lebens erzählt und für diese Chronik seine Fotoalben geöffnet.

Vom Flussbett zur Piste

In der August-Ausgabe des *Ferien-Journals* Ascona schrieb sein Macher Giovanni Roos: “Am 28. August 1947 wurde der Asconeser Flugplatz, in der Folge immer Aerodromo genannt, offiziell eingeweiht. Es ist am Platze, hier zuerst einiges über das Delta als Schwemmgelände der Maggia zwischen Ascona und Locarno zu schreiben. Auch heute noch haben wir hier und da bei ergiebigen Regengüssen mit Überschwemmungen zu rechnen, die allerdings anderer Ursache sind als vor etwa hundert Jahren. Damals war der Maggiafluss, der am Quellgebiet bei Basodino, der Crisallina und dem Campo Tencia liegt, ein sehr unberechenbarer Geselle, der seit Jahrhunderten immer wieder die Gegend überschwemmte und verwüstete. [...] Nach Gründung eines Konsortiums “Correzione Fiume Maggia” konnte mit den Arbeiten im Jahre 1891 begonnen werden. Am 2. Juni 1891 fuhr die Werkbahn von den Steinbrüchen bei Arbigo/Losone den ersten Zug mit grossen Steinbrocken, Gneis, zur Maggia, um die Dämme errichten zu können. Das für damalige Zeiten grosse Bauvorhaben einer Gewässer-

Der Verlag

DER Porzio Verlag mit Sitz in Ascona beschäftigt sich mit der vergangenen und aktuellen Kulturszene in der Südschweiz und hat in diesem Zusammenhang in den vergangenen Jahren verschiedene Schriften publiziert. So kam im Jahr 2010 der Faksimiledruck der Biografie über die Tänzerin Charlotte Bara heraus, die Peter P. Riesterer 1985 verfasste. Ebenfalls 2010 folgte die Biografie über Peter P. Riesterer. 2011 kamen die “Liebesbriefe an den Tessin, geschrieben von Jo Mihaly” heraus, gefolgt von der Biografie über diese deutsche Schriftstellerin, die 40 Jahre in Ascona lebte. Ebenfalls 2011 wurde die “Gottesanbeterin von Ascona” von Heinrich von Grauenstein publiziert. Die Bücher des Porzio Verlags werden exklusiv in der Libreria Ascona an der Via Borgo 30, www.libreriascona.ch, verkauft. Sie können auch beim Verlag direkt bestellt werden: www.porzio.ch.

Das Buch

DIE Idee, überhaupt ein Buch über den Aerodromo zu schreiben, entstand in einem Gespräch zwischen Michèle Keller und dem Herausgeber. Michèle, geborene Dougoud, verlor ihren Vater als dreijähriges Mädchen. Er, der Fluglehrer, kam 1954 bei einem Absturz im Gambarogno ums Leben. Dougouds Flugschüler Ernst Schnabel, Schriftsteller und Radiomann, hat seine Lehrzeit in Ascona im Jahr 1953 im Tagebuch festgehalten, das in der Chronik zu lesen ist.



Der Spiegel widmete im Jahr 1959 der *Privat-Fliegerei* eine Ausgabe und dem Aerodromo von Ascona den Leitartikel. Daraus wird im Kapitel *Deutsche Prominenz am Himmel von Ascona* zitiert. In den lokalen, nationalen und internationalen Blättern wurde immer wieder über den Aerodromo berichtet. Und schliesslich haben verschiedene Trouvailles aus dem Fundus des ehemaligen Eidgenössischen Luftamts, er liegt im Bundesarchiv in Bern, zum Buch beigetragen.



Der Aerodromo von Ascona mit seinen Infrastrukturen vor der Kulisse des Gambarogno

korrektur forderte nicht nur enorme finanzielle Mittel, sondern es forderte auch das Leben von acht Arbeitern, wie in einem Rapport über die ganze Arbeit aus dem Jahre 1907 berichtet wird. Am 30. Juni 1907 wurden die Bauarbeiten als beendet erklärt. [...] Ohne dieses Werk wäre das ganze Locarnese, wäre Ascona nicht dort,

wo es heute ist und hätte nie diese Entwicklung nehmen können!”
Ascona gehörte zum guten Ton
 Auch die Tessiner Zeitung beschäftigte sich immer wieder mit dem Aerodromo. In der Ausgabe vom 25. August 1987 berichtete Carlo Weder zum Jubiläum: “Während Jahrzehnten

Symbol des gehobenen Asconeser Tourismus: Vor vierzig Jahren wurde Asconas Flugplatz eröffnet – eine Pionierleistung von Lello Bianda. Es war ein anderes Ascona, ein anderes Tessin, als Lello Bianda am 23. August 1947, unterstützt vom Locarneser Bauunternehmer Armando Boldrini, seinen Flugplatz eröffnen konnte. Seit dem

ersten Flug der Gebrüder Wright waren eben erst vierzig Jahre verflossen. Die Fliegerei hatte immer noch etwas Pionierhaftes an sich. Heute denken wir uns kaum mehr etwas dabei, wenn wir ein Flugzeug besteigen. Lello Bianda rief am Eröffnungstag die Mutigsten zu einem Flug auf. Die Flugtaufe wurde ihnen mit einem Zertifi-

kat bescheinigt. Und Lello Bianda war wirklich ein Pionier. Sein Glaube an die Zukunft der Fliegerei wurde von vielen belächelt. Aber er sollte recht behalten. Sein Flugplatz und das 1952 eröffnete Restaurant waren während Jahrzehnten eine Drehscheibe des gehobenen Asconeser Fremdenverkehrs. Lello Bianda, damals Inhaber einer Autowerkstatt, die heute in dritter Generation von seiner Familie geführt wird, wurde in den ersten Nachkriegsjahren von der Flugleidenschaft ergriffen. Er besuchte die Pilotenschule und beantragte dann bei der Bürgergemeinde das Nutzungsrecht für das Gelände nahe der Maggia, das ihm als Flugfeld geeignet erschien. Es von dem wuchernen Strauchwerk und den zahllosen Steinen zu befreien, die der Fluss zurückgelassen hatte, war eine Knochenarbeit. Lello legte selbst Hand an und schaffte es mit seinen Helfern in nur vier Monaten. Das Eröffnungsfest am 23. August 1947 gedieh zum grossen Ereignis. Der damals junge Pfarrer von Ascona, Don Alfonso Pura, segnete die Anlagen ein. Unter den Ehrengästen waren die Tessiner Staatsräte Agostino Bianda und Nello Celio (der spätere Bundesrat), Sindaco Paolo Poncini und viele andere. Ein kleiner Hangar, eine Bar, ein Telefon, das war alles. Es genügte für den Anfang. Aber Asconas elitär ausgerichtetes Tourismus der fünfziger Jahre bot dem Flugplatz ausgezeichnete Chancen. Persönlichkeiten aus Finanz und Kultur, von Krupp bis Karajan, benützten die vorerst recht holprige Piste. Stars und Sternchen des Locarneser Filmfestivals, das sich damals mondäner gab als heute, liessen sich gerne auf einem Flugzeugflügel ablichten. Bei Lello zu speisen gehörte viele Jahre zum guten Ton.”

Noch gibt es die Piste ...

1997 wurde der Flugbetrieb zum Leidwesen der Sportflieger und zur Freude der sich stark vermehrenden Anwohner eingestellt, eine Kuriosität verschwand aus dem Dorfleben. Die Piste gibt es noch, sie gehört dem Patriziat von Ascona, der Bürgergemeinde, und diese brütet heute noch darüber, was dereinst daraus werden soll ... Die Frage dreht sich um Golf, Kultur, Tourismus, Wohnraum und Geld, sehr viel Geld.

Aerodromo Ascona – kuriose Geschichte – illustre Gäste, Porzio Verlag, Ascona, 2012. Verkaufspreis CHF 20.-. Das Buch ist exklusiv erhältlich bei der Libreria Ascona, Via Borgo 30, www.libreriascona.ch oder direkt beim Verlag www.porzio.ch.

Am Samstag, 6. Oktober 2012, 16 Uhr, findet in der Libreria Ascona, Via Borgo 30, eine Präsentation des Buches statt.